

1914–18 Kriegsdienst, teilweise im kriegstechn. Amt in Wien, 1923–30 Leiter des physikal.-chem. Hauptlabors der Metallbank AG. Frankfurt a. Main, 1930–47 o. Prof. für physikal. Chemie an der Univ. Zürich. H., der bedeutendste kinet. Arbeiten veröffentlichte, befaßte sich auch eingehend mit Stud. über Elektrolytlösungen. Die Chemie verdankt ihm die erste Einführung der lichtelektrischen Zelle zu Spektrophotometr. und kolorimetr. Zwecken und den Ausbau dieser Methodik zu höchster Genauigkeit.

W.: Die Rolle der Lösungsmittel in der chem. Kinetik, in: Z. für physikal. Chemie, 67, 1909, 84, 1913; Kinetik des Ammoniumsulfates, ebenda, 77, 1911, 82, 1913; Lichtabsorption des Chlors, ebenda, 103, 1922; Leichte Bildung von Benzyläther, in: Berr. der Dt. Chem. Ges., 43, 1910; etc.
L.: Österr. Chemikerztg., 48, 1947, S. 210; *Helvetica chimica acta*, 31, 1948, S. 120ff.; *Vierteljahrsschrift der naturforschenden Ges. Zürich*, 93, 1948, S. 144; *Wer ist's?* 1935; Poggendorff 5–7a.

Halban Josef von, Gynäkologe. * Wien, 10. 10. 1870; † Wien, 23. 4. 1937. Neffe des Folgenden. Stud. an der Univ. Wien Med., 1894 Dr. med., 1895–98 Operationszögling der Klinik Albert, 1898–1903 Ass. an der Klinik Schauta, 1903 Priv. Doz. für Geburtshilfe und Gynäkol., 1909 tit. Prof., 1910 Vorstand der Gynäkolog. Abt. des Krankenhauses Wieden. Besondere Verdienste erwarb sich H., der als erster auch von der inneren Sekretion der Plazenta sprach, um die Lehre von der inneren Sekretion der Ovarien. Nach ihm ist auch das „Halbansche Schwangerschaftszeichen“ benannt. Seit 1910 mit der Sängerin Selma Kurz (1874–1933) verheiratet. 1917 nob.

W.: Topographie des weiblichen Uterus, gem. mit J. Tandler, 1901; Anatomie und Ätiol. des Genitalprolapses beim Weibe, gem. mit J. Tandler, 1907; Patholog. Lage und Gestaltveränderung der weibl. Geschlechtsorgane, in: K. Menge-E. Opitz, Hdb. der Frauenheilkde., 1913, 5. Aufl. 1927; Operative Behandlung des weiblichen Genitalprolapses, 1919; Patholog. Anatomie des Puerperalprozesses, gem. mit R. Köhler, 1919; Biol. und Pathol. des Weibes, gem. mit L. Seitz, 1924–29; Die Gynäkolog. Operationslehre, 1932.

L.: *M.Pr.* vom 24. 4. 1937; *Fischer 1*, S. 567; *Bericht für das Studienjahr 1936/37*; *Wininger*; *Wer ist's?* 1911.

Halban Leo (früher Blumenstock), Gerichtsmediziner. * Krakau, 11. 3. 1838; † Krakau, 28. 2. 1897. Beendete seine med. Stud. 1862 in Krakau, Mag. der Geburtshilfe in Wien. 1863–66 Ass. an der ophthalmolog. Klinik in Krakau, 1869 Priv. Doz. und 1871 ao. Prof. für Gerichtsmed. an der jurid. Fak. in Krakau; 1881 o. Prof. an der med. Fak. 1896 i.R. Redakteur des Krakauer „Przegląd Krytyczny“ und

1873–92 Chefredakteur des „Przegląd Lekarski“. Mitarbeiter an A. Eulenburgs „Realenzyklopädie der gesamten Heilkunde“, 15 Bde., 1880–83. H., der ca. 150 Arbeiten veröffentlichte, war auf dem Gebiet der Gerichtsmed. Autodidakt. 1893 Namensänderung in H., 1897, nach seinem Tod, wurden die Witwe Berta H. und die Söhne Alfred H. (s.d.) und Heinrich H. in den Adelsstand erhoben. Mitgl. der Poln. Akad. d. Wiss., Vorsitzender der Krakauer Ärztevereinigung.

W.: Fortunato Fedeli pierwszy autor sądowo-lekarski (F. F., der erste Verfasser gerichtsmed. Werke), 1871; Barbara Ubryk, gerichtsarztlicher Bericht über deren Körper- und Geisteszustand, 1871; Die Lehre von den Verletzungen in gerichtsarztlicher Beziehung, in: J. Maschka, Hdb. der gerichtlichen Med., 1881; Zur Beantwortung der Frage: ob Mord, Selbstmord oder Zufall, ebenda; Tod durch Erfrieren, ebenda; Kasuistika sądowo-lekarska (Gerichtsmed. Kasuistik), 1882; etc.

L.: *Czas*, 1897, n. 49; *Kronika Uniwersytetu Jagiellońskiego (Chronik der Jagellonenuniv.)*, 1887; *L. Wachholz, L. H.*, in: *Przegląd Lekarski*, 1897, n. 11 und in: *Krytyka Lekarska*, 1897, n. 5; *S. Kościński, Słownik Lekarzy Polskich (Lex. poln. Ärzte)*, 1888; *Jüd. Lex.*; *S. Kruczkowski, Poczet Polaków wyniesionych do godności szlach. przez monarchów austr. od r. 1773 do 1918 (Liste der Polen, die in der österr. Monarchie von 1773–1918 in den Adelsstand erhoben wurden)*, 1935.

Halban-Kurz Selma, s. Kurz Selma.

Halberstam Sophie, Pädagogin und Schulgründerin. * Bialystok (Polen), 1873; † nach 1938 (verschollen). Stud. an der Univ. Wien, 1907 Lehramtsprüfung für Mädchenlyzeen für Engl. und Franz.; gründete gem. mit Else Buberl 1906 in Wien IV. ein Mädchenlyzeum („Mädchenlyzeum auf der Wieden“), übersiedelte dann in den VI. Bezirk und erhielt 1910 das Öffentlichkeitsrecht. 1922 übergab sie die Schule dem Ver. Mariahilfer Mädchenlyzeum, die nun als Vereinsanstalt staatliche Subventionen erhielt, 1923/24 Umwandlung in ein Reform-Realgymn. („Mariahilfer Mädchenmittelschule“), später Realgymn. und Oberlyzeum, 1938 aufgelöst. H. hatte zunächst einen Studienleiter neben sich, 1911 Dir., 1936/37 i.R., Hofrat. H. stellte ihre ganze Arbeitskraft in den Dienst der Schule und führte diese mit peinlichster Ordnung, Genauigkeit und mütterlicher Fürsorge für die Schülerinnen.

L.: *Geschichte der österr. Mädchenmittelschule*, hrsg. von A. Mayer, H. Meißner, H. Sieß, Bd. 1 und 2, 1952; *Taschenb. für Mittelschullehrer in Österr.*, hrsg. von O. Sulzenbacher, 1935.

Halbherr Bernardino, Entomologe. * Rovereto, 21. 7. 1844; † Rovereto, 31. 3. 1934. Halbbruder des Folgenden.